
IBK für Weiterentwicklung des Bodenseeleitbildes - dynamische Kulturlandschaft ein Schwerpunkt Unterstützung der IBK für die IGA 2017

Zur diesjährigen Regierungschefkonferenz der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) trafen sich die Regierungschefs und -vertreter der zehn Mitgliedsländer und –kantone unter Vorsitz des baden-württembergischen Staatsministers Willi Stächele heute (2. Dezember 2005) in Konstanz. Im Mittelpunkt der Konferenz standen u.a. die Ergebnisse der Studie des Instituts für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus (IDT) der Universität St.Gallen zu wirtschaftlichen Aspekten einer UNESCO Weltkulturlandschaft Bodensee.

Die IBK begrüßte, dass die Internationale Gartenbauausstellung (IGA) 2017 am Bodensee stattfinden wird. „Die IBK gratuliert den 19 Städte und Kommunen rund um den Bodensee sehr herzlich, die sich kürzlich so erfolgreich um die IGA 2017 beworben haben“, sagte der Vorsitzende der IBK, der baden-württembergische Europaminister Willi Stächele.

UNESCO Weltkulturlandschaft

Die Regierungschefs und -vertreter halten eine Weiterentwicklung des Bodenseeleitbildes insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt, Kulturlandschaft, Raumentwicklung und Verkehr im Hinblick auf neue Herausforderungen in der Regio Bodensee für vorrangig. Eine neue Projektorganisation wird hierfür eingerichtet.

Die IBK befasste sich mit einem Gutachten des Instituts für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus (IDT) der Universität St. Gallen zu den Schwerpunkten Tourismus, Landwirtschaft und Wirtschaft. Es zeige auf, dass direkte Auswirkungen für die wirtschaftliche Entwicklung der Bodenseeregion durch ein UNESCO Label nur sehr begrenzt zu erwarten wären. Positive Impulse seien zwar für den Tourismus möglich, aber nur in begrenztem Umfang. Zu einer spürbaren

dauerhaften Erhöhung der Gästezahlen in der Bodenseeregion werde es voraussichtlich nicht kommen können.

Nach dem Gutachten sei insgesamt allein durch das Label UNESCO Weltkulturlandschaft Bodensee keine regionale Wertschöpfung zu erwarten. Weiter seien die zusätzlich entstehenden Kosten für das von der UNESCO geforderte Monitoring und Management in die Entscheidung einzubeziehen.

Der Bodensee als traditionsreiche europäische Kulturlandschaft habe bei den Befragungen der St. Galler Studie bei allen Befragten einen hohen Stellenwert eingenommen, unterstrich Minister Stächele nachdrücklich. Die kulturellen Reichtümer rund um den See seien wichtige Standortvorteile für die Region und eine wesentliche Grundlage der hohen Lebensqualität in der Region. Die Kultur habe daher auch hohe Relevanz für hier angesiedelte Wirtschaftsunternehmen. „Wir wollen die dynamische Kulturlandschaft Bodensee weiterentwickeln und erhalten. Damit werden wichtige Grundlagen geschaffen, die derzeit für die Bewertung eines Antrages auf ein UNESCO-Labels nicht vorliegen“, bekräftigte der baden-württembergische Europaminister Stächele. Die zum UNESCO-Antrag eingesetzte Projektgruppe hat ihre Arbeit abgeschlossen. Der Antrag wurde von den Regierungschefs nicht weiter verfolgt.

Die Ergebnisse der Studie bestätigten den derzeitigen Kurs der IBK als fortschrittliche europäische Integrationsregion. Ihre Grundlage sei das 1994 entwickelte Bodenseeleitbild. Dieses nach über zehn Jahren an die aktuellen Erfordernisse anzupassen, sei das nächste Ziel. Im Bodenseeleitbild komme der Kulturlandschaft Bodensee als Lebens- und Erholungsgebiet sowie der Funktion des Sees als Trinkwasserspeicher für über vier Millionen Menschen eine herausragende Bedeutung zu. „Wir wollen damit den neuen Herausforderungen insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt, Raumentwicklung sowie Verkehr für die Bodenseeregion gerecht werden“, sagte Minister Stächele.

Ausdrücklich begrüßten die Regierungschefs und –vertreter die Entscheidung des Schweizerischen Bundesrates, die „Pfahlbauten“ als Einzelobjekt am Bodensee auf die Schweizerische „Tentativ-Liste“ für das UNESCO Welterbe zu setzen.

Die Studie des IDT zu den wirtschaftlichen Fragen und Auswirkungen einer UNESCO Weltkulturlandschaft Bodensee steht unter www.bodenseekonferenz.org zur Verfügung.

Unterstützung für IGA 2017

Die IBK begrüßt zudem, dass die Internationale Gartenbauausstellung (IGA) 2017 am Bodensee stattfinden wird. „Die IBK gratuliert den 19 Städten und Kommunen rund um den Bodensee sehr herzlich, die sich kürzlich so erfolgreich um IGA 2017 beworben haben“, sagte der Vorsitzende der IBK, der baden-württembergische Europaminister Willi Stächele. Die Regierungschefs hatten bereits während der Vorarbeiten für die Bewerbung der Bodenseeregion um die IGA 2017 ihre nachdrückliche Unterstützung bekräftigt. Durch die damit verbundene noch intensivere grenzüberschreitende Zusammenarbeit verspreche man sich neue und nachhaltige Impulse für die gesamte Region.

Zukunft von INTERREG

Erste positive Signale gibt es aus dem deutschen Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, INTERREG in der neuen Strukturfondperiode 2007-2013 auch an den alten Binnen- und Außengrenzen fortzusetzen. Eine entsprechende Resolution für die Bodenseeregion hatten die Regierungschefs der IBK bereits 2004 in Appenzell verabschiedet. Auch diesmal appellierten sie an die deutsche und österreichische Bundesregierung, den Bundesrat der Schweizer Eidgenossenschaft sowie die Regierung des Fürstentums Liechtenstein um Unterstützung.

Zusammenarbeit mit IBT

Zukünftig kann eine Zusammenarbeit zwischen der Internationalen Bodensee Tourismus GmbH (IBT) und der IBK angedacht werden. Der Vorschlag des Aufsichtsratsvorsitzenden der IBT, des baden-württembergischen Ministers a. D. Ulrich Müller wurde von den Regierungschefs zur Kenntnis genommen. Eine Zusammenarbeit zwischen der IBK und der IBT besteht bereits in der neu konstituierten Arbeitsgruppe Tourismus unter der Kommission Wirtschaft.

Keine Einschränkungen für Schienenfernverkehr Stuttgart-Schaffhausen-Zürich

Mit Bedauern haben die Regierungschefs von den Absichten der Deutschen Bahn Kenntnis genommen, auf der Schienenstrecke Stuttgart-Schaffhausen-Zürich eine IC-Verbindung zu streichen. Die IBK wird weiterhin dafür eintreten, dass zumindest der Zweistundentakt im Fernverkehr zwischen Stuttgart und Zürich aufrecht erhalten bleibt. Außerdem legt sie Wert auf eine rasche Realisierung des Hochgeschwindigkeitsverbindungs-Anschlusses (HGV) Zürich-Stuttgart und Zürich-München.

Zürich 2006 erstmals Vorsitzkanton

Turnusgemäß wurde der Vorsitz der IBK bei der Konferenz in Konstanz von Baden-Württemberg an den Kanton Zürich übergeben. Zürich ist zum ersten Mal Vorsitzland der IBK. In einer symbolhaften Geste überreichte Minister Willi Stächele das „Ruder“ an die zukünftige Vorsitzende, Regierungspräsidentin Dorothee Fierz, und wünschte ihr für die einjährige Präsidentschaft alles Gute. Sie dankte Stächele für die gute Zusammenarbeit während der baden-württembergischen Vorsitzzeit.

An der Regierungschefkonferenz nahmen teil: Staatsminister Willi Stächele, Baden-Württemberg, Staatsminister Eberhard Sinner, Bayern, Regierungsrat Dr. Erhard Meister, Schaffhausen, Regierungspräsidentin Dorothee Fierz, Zürich, Regierungsrat Hans Peter Ruprecht, Thurgau, Landammann Carlo Schmid-Sutter, Appenzell Innerrhoden, Regierungsrat Peter Schönenberger, St. Gallen, Landammann Alice Scherrer-Baumann, Appenzell Außerrhoden, Fürstlicher Regierungschef Otmar Hasler, Fürstentum Liechtenstein, Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber, Vorarlberg.

Impressum:

Der Bodensee-Informationsdienst ist ein Mediendienst der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) - Kommission Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.)

Verantwortlicher Redakteur:

Thomas Gossner, Geschäftsführer der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK)
Fon: 0049-7531-52722 / Fax: 0049-7531-52869
E-Mail: info@bodenseekonferenz.org

Vertrieb:

Geschäftsstelle der IBK
Benediktinerplatz 1 / D-78467 Konstanz oder Postfach 1914 / CH-8280 Kreuzlingen
E-Mail: info@bodenseekonferenz.org / Internet: www.bodenseekonferenz.org